



BILDUNGSPLAN DER OBERSTUFE AN GEMEINSCHAFTSSCHULEN

 Bildungsplan 2016

Türkisch

als spät beginnende Fremdsprache

Wahlfach in der Oberstufe

GUTE BILDUNG
Beste Aussichten
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 01. Mai 2020

BILDUNGSPLAN DER OBERSTUFE AN GEMEINSCHAFTSSCHULEN; HIER WAHLFÄCHER DER OBERSTUFE

Vom 01. Mai 2020

Az. 31-6510.25/87

Der Bildungsplan für die Fächer des Wahlbereichs der Sekundarstufe II
Türkisch, Hebräisch, Japanisch, Französisch, Latein, Griechisch, Spanisch, Italienisch,
Russisch, Portugiesisch und Chinesisch tritt am 1. August 2020 für die Gemeinschaftsschule
in Kraft.

K.u.U., LPH 4/2016

Der vorliegende Fachplan *Türkisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach der Oberstufe* ist als Nr. 32 Bestandteil des Bildungsplans der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, der als Bildungsplanheft 4/2016 in der Reihe O erscheint. In gedruckter Form ist der Plan Teil des Sammelbandes *Wahlfächer der Oberstufe* (Heft 3). Der Sammelband kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert der modernen Fremdsprachen	3
1.2 Kompetenzen	3
1.3 Bildungswert des Faches Türkisch	6
1.4 Didaktische Hinweise	8
2. Prozessbezogene Kompetenzen	9
2.1 Sprachbewusstheit	9
2.2 Sprachlernkompetenz	9
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	10
3.1 Klassen 11/12/13	10
3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen	10
3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz	12
3.1.3 Funktionale kommunikative Kompetenz	13
3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen	13
3.1.3.2 Leseverstehen	14
3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen	14
3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen	15
3.1.3.5 Schreiben	16
3.1.3.6 Sprachmittlung	17
3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz	18
3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik	19
3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation	21
3.1.4 Text- und Medienkompetenz	22
4. Operatoren	24
5. Anhang	27
5.1 Verweise	27
5.2 Abkürzungen	29
5.3 Geschlechtergerechte Sprache	31
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen	31
5.5 Glossar	31

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert der modernen Fremdsprachen

In einer modernen und globalisierten Welt, die von zunehmender Mobilität und Vernetzung geprägt ist, stellen Fremdsprachenkenntnisse eine wichtige Grundlage für den internationalen Dialog dar. Sie befähigen den Einzelnen, sich in interkulturellen Kontexten angemessen zu bewegen. Indem sich Schülerinnen und Schüler mit sprachlicher und kultureller Vielfalt auseinandersetzen, erwerben sie interkulturelle Handlungskompetenz, die sie in die Lage versetzt, mit Individuen und Gruppen anderer Kulturen angemessen und respektvoll zu interagieren. Bei der Begegnung mit einer anderen Sprache wird der Einzelne mit einer neuen, ihm zunächst ungewohnten sprachlichen Ordnung der Welt konfrontiert. Er lernt diese neue Ordnung als andere mögliche Interpretation von Welt kennen und respektieren. Damit unterstützt der Fremdsprachenunterricht in besonderem Maße die Entwicklung von Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt und trägt zu einem friedlichen Zusammenleben in der Welt bei. In einer international geprägten Wirtschafts- und Arbeitswelt stellen Fremdsprachenkenntnisse außerdem eine wichtige Voraussetzung dar, um angemessen auf dem globalen Markt zu agieren.

Ziel eines modernen Fremdsprachenunterrichts ist es deshalb, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich in der Fremdsprache sicher zu bewegen und sich dabei zunehmend flüssig und differenziert auszudrücken. Fremdsprachen zu lernen heißt, in fremde Welten einzutauchen und diese in steigendem Maße zu verstehen. Sie ermöglichen es den Lernenden, Wissen über fremde Denkmuster und Handlungsweisen zu erwerben und diese mit den eigenen zu vergleichen. Die Schülerinnen und Schüler können so deren kulturelle und gegebenenfalls auch historische Bedingtheit verstehen, Verständnis und Respekt für das Fremde entwickeln und Missverständnisse vermeiden.

Soziokulturelles Wissen im Zusammenspiel mit interkultureller und funktionaler kommunikativer Kompetenz versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, künftig Auslandsaufenthalte und internationale Begegnungen im Rahmen von Ausbildung, Studium und Beruf sowie im Privatleben gezielt und informiert in die Wege zu leiten und erfolgreich zu bewältigen. Hier leisten die modernen Fremdsprachen einen Beitrag zur beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler.

Bis zur allgemeinen Hochschulreife erwirbt jede Schülerin und jeder Schüler Kompetenzen in mindestens zwei Fremdsprachen. Der Vergleich von Unterschieden und Gemeinsamkeiten fördert die Einsicht in generelle sprachliche Strukturmuster und das Verständnis von Sprache als System. Die Kenntnis von Strukturen verschiedener Sprachen sowie von Strategien und Methoden des Spracherwerbs fördert darüber hinaus das Lernen weiterer Fremdsprachen jenseits der schulischen Ausbildung. Nachdenken über Sprache schult die Fähigkeit, Handlungsweisen, komplexere Sachverhalte, theoretische Erkenntnisse, Denkmuster und Wertvorstellungen zu durchdringen und in einen interkulturellen Zusammenhang zu stellen.

1.2 Kompetenzen

In den vorliegenden Bildungsplänen für die modernen Fremdsprachen ist die Ausbildung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz das übergeordnete Ziel des Fremdsprachenlernens. Der Gemeinsame europäische Referenzrahmen (GeR) der Sprachen von 2001 sieht in dieser interkulturellen Handlungsfähigkeit in unterschiedlichen Sprachen den Kern seines Mehrsprachigkeitskonzepts.

Er definiert für alle Sprachen gültige Kriterien und Niveaus, nach denen die Sprachbeherrschung von Lernenden eingestuft werden kann. Daran orientiert sich der Kompetenzaufbau über die verschiedenen Klassen in den vorliegenden Bildungsplänen für die modernen Fremdsprachen. Die in den Bildungsplänen beschriebenen Kompetenzen entsprechen den Vorgaben der „Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die Allgemeine Hochschulreife“ der Kultusministerkonferenz (KMK) von 2012, die zu einer Vereinheitlichung der Anforderungen über die Bundesländergrenzen hinweg führen sollen.



Zusammenspiel der Kompetenzbereiche – © Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg

Das Schaubild verdeutlicht, dass die Kompetenzen, wie sie nacheinander in den vorliegenden Bildungsplänen aufgeführt sind, keine isoliert zu beherrschenden Einzelfertigkeiten sind, sondern vielmehr ineinandergreifen. Sowohl die prozessbezogenen Kompetenzen als auch die inhaltsbezogenen Kompetenzen stehen im Dienst der interkulturellen kommunikativen Kompetenz.

Als prozessbezogene Kompetenzen werden Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz ausgewiesen: Zum einen unterstützt die Fähigkeit, eine Sprache – auch die Erstsprache – bewusst zu rezipieren und zu verwenden, den Spracherwerbsprozess. Die Schülerinnen und Schüler müssen zum anderen in ihrer Sprachlernkompetenz langfristig gefördert werden, um das eigene Sprachenlernen zielgerichtet zu steuern. Dieser Prozess beginnt bereits im Fremdsprachenunterricht der Grundschule. Die Lernenden sollen Strategien und Methoden erwerben, die sie dazu befähigen, ihr Lernen selbstständig zu organisieren und nach Ende ihrer Schulzeit im Sinne des lebenslangen Lernens weitere Fremdsprachen im außerschulischen Umfeld zu erlernen. Eine Voraussetzung dafür besteht darin, dass sie in ihrer Schullaufbahn allmählich Eigenverantwortung für ihren Lernprozess und -zuwachs übernehmen. Prozessbezogene Kompetenzen können nicht von den inhaltsbezogenen Kompetenzen losgelöst erworben werden, sie sind nicht gestuft und werden nicht unmittelbar geprüft. Der ausgewiesene Stand stellt die Zielstufe dar, die das beim Abschluss der Kursstufe zu erreichende Niveau beschreibt.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen umfassen die als zentrales Ziel ausgewiesene interkulturelle kommunikative Kompetenz, die funktionale kommunikative Kompetenz und schließlich die Text- und Medienkompetenz. Voraussetzung für einen gelingenden Kompetenzaufbau ist, dass die Schülerinnen und Schüler angemessene sprachliche Mittel erwerben und reflektieren. Für die Realisierung der kommunikativen Kompetenzen haben sie dienende Funktion.

Die Text- und Medienkompetenz verlangt den Schülerinnen und Schülern einen komplexeren Umgang mit Texten ab, der über die reine Textrezeption hinausgeht. Sie erfordert, dass Schülerinnen und Schüler Texte zunehmend tiefer durchdringen und sich produktiv mit ihnen auseinandersetzen. Die Lernenden sollen die Fähigkeit erwerben, Texte zu strukturieren und zu analysieren, sie zu reflektieren und zu bewerten beziehungsweise neu zu gestalten. In den Bildungsplänen der modernen Fremdsprachen wird von einem erweiterten Textbegriff ausgegangen. Als Texte werden demnach alle mündlichen, schriftlichen und visuellen Produkte in ihrem jeweiligen kulturellen und medialen Kontext verstanden, die analog oder digital vermittelt werden. Von entscheidender Bedeutung für den Fremdsprachenunterricht in der gymnasialen Oberstufe ist die Auseinandersetzung mit kulturell geprägten Deutungsmustern. Aus diesem Grund hat die Beschäftigung mit literarischen Texten von Autorinnen und Autoren mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund dort einen besonderen Stellenwert.

Zur Text- und Medienkompetenz zählt darüber hinaus, dass die Schülerinnen und Schüler bei einer Recherche dem Internet zielgerichtet Informationen entnehmen und entsprechend der Aufgabenstellung auswerten können. Zudem lernen sie, Texte gegebenenfalls kritisch zu ihrem medialen Umfeld in Beziehung zu setzen. Damit trägt der moderne Fremdsprachenunterricht zur Medienbildung bei.

Jeweils zu Beginn der inhaltsbezogenen Kompetenzen werden Themen genannt, denn die Schülerinnen und Schüler erwerben die ausgewiesenen Kompetenzen nicht losgelöst von soziokulturellem Wissen. Dies geschieht vielmehr in der ständigen Begegnung und Auseinandersetzung mit Themen, die in ihrer Progression zunehmend gesellschaftsorientiert werden und ein vertieftes kulturelles Verständnis zum Ziel haben.

Methodisch-strategische Teilkompetenzen sind den funktionalen kommunikativen Kompetenzen zugeordnet. Sie sind im Bildungsplan 2016 jeweils am Ende einer Kompetenz aufgeführt und durch eine Zwischenüberschrift kenntlich gemacht. Verweise auf Teilkompetenzen anderer Bereiche der Fremdsprachenpläne zeigen, welche Teilkompetenzen Grundlage oder sinnvolle Erweiterungsmöglichkeiten darstellen. Mit den vorliegenden Verweisen wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben; sie sind nicht grundsätzlich verbindlich, sondern sollen zum Querlesen einladen.

Um den Lernstand, den die Schülerinnen und Schüler laut Bildungsplan aus den vorherigen in die nachfolgenden Klassen mitbringen sollen, besser nachvollziehen zu können, hat die jeweilige Teilkompetenz über alle Klassen hinweg die gleiche Nummerierung. Die Progression der einzelnen (Teil-) Kompetenzen wird so erkennbar. Mitunter wird eine Teilkompetenz ab einer bestimmten Klasse nicht mehr fortgeführt beziehungsweise sie setzt später ein. In diesen Fällen erfolgt ein konkreter Hinweis in der jeweiligen Zeile. Die Teilkompetenzen werden anhand von Operatoren beschrieben, deren jeweilige Bedeutung in der Liste im Anhang der Pläne definiert ist. Die definierten handlungsleitenden Verben dienen dazu, alle sprachlichen Operationen, die im Laufe des Erwerbs aller kommunikativen Kompetenzen erlernt werden, trennscharf zu erfassen. Es handelt sich dabei nicht um die fremdsprachlichen Prüfungsoperatoren.

1.3 Bildungswert des Faches Türkisch

Türkisch ist nicht nur die Muttersprache von ca. 70 Millionen Menschen in der Türkei, sondern auch die von mehr als 3,5 Millionen Bürgerinnen und Bürgern in Deutschland, die türkische Wurzeln haben. Das moderne Türkisch weist unter den Sprechern der Turksprachen (insgesamt ca. 200 Millionen) die weitaus höchste Sprecherzahl auf. Aufgrund der hohen Interkommunikabilität zwischen den einzelnen Turksprachen ist der Zugang zu diesen durch das Erlernen des modernen Türkisch hochgradig vereinfacht. Der geographische Raum, der durch diese Sprachfamilie abgedeckt wird, erstreckt sich von Thrakien in Europa über den Kaukasus und Zentralasien bis nach Westchina.

Abgesehen von der geopolitischen Brückenfunktion der Republik Türkei bilden die türkische Gesellschaft und mehrere Millionen Menschen mit türkischem Migrationshintergrund in Europa ein wichtiges gesellschaftliches Bindeglied zu anderen islamisch geprägten Gesellschaften und Kulturen, die zunehmend in den Fokus der Wahrnehmung rücken.

Durch den hohen Anteil von Menschen mit türkischem Migrationshintergrund kommt der türkischen Sprache in Deutschland eine hohe Bedeutung zu. Entsprechende Sprachkenntnisse ermöglichen einen leichteren Zugang und ein größeres Verständnis für die Lebenswirklichkeit dieser Mitbürgerinnen und Mitbürger. Gleichzeitig können sich die Schülerinnen und Schüler eingehend mit Denk- und Lebensweisen der türkischsprachigen Welt und deren Kultur auseinandersetzen. Zusätzlich erhalten sie die Möglichkeit, die Bedeutung ihrer eigenen kulturellen Herkunft zu überdenken und in Beziehung zur türkischen zu setzen. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung persönlicher Haltungen und Wertvorstellungen.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

In welcher Weise das Fach Türkisch einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Die strukturellen Unterschiede in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft und daraus resultierende Unterschiede im Umgang mit der Natur und deren Ressourcen sowie im Konsumverhalten und -standard werden im Unterricht thematisiert. Durch diese Auseinandersetzung leistet das Fach Türkisch einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung einer zukunftsfähigen Welt.

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTv)**

Durch den türkischen Sprachunterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in Geschichte, Geographie, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik der Türkei. Diese Auseinandersetzung ist im Hinblick auf die oben genannten besonderen Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei und den daraus resultierenden gesellschaftlichen Verflechtungen ein wertvoller Beitrag zur Entwicklung von gegenseitigem Verständnis, von Toleranz und Akzeptanz in jeglicher Hinsicht, sei es personaler, religiöser, geschlechtlicher, kultureller, ethnischer oder sozialer Art. Dadurch trägt das Fach Türkisch zur Bildung von Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt bei.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Durch die erworbenen Türkischkenntnisse können die Schülerinnen und Schüler real oder virtuell in Kontakt zu Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern treten oder mit ihnen Beziehungen aufbauen. Eine Voraussetzung für das sichere Anwenden der Fremdsprache und das zielgerichtete

Vertiefen der eigenen Kenntnisse besteht darin, dass Lerntechniken sowie Kommunikationsstrategien bewusst eingesetzt werden. Diese Techniken und Strategien werden im Türkischunterricht vermittelt und eingeübt. So werden den Schülerinnen und Schülern Wege vermittelt, ihr eigenes Lernverhalten und ihr kommunikatives Handeln zu steuern, sodass sie sich als Urheberinnen und Urheber von positiven Handlungen und deren Ergebnis erleben können. Der Fremdsprachenunterricht unterstützt junge Menschen damit im Sinne der Leitperspektive der Prävention und der Gesundheitsförderung.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Kenntnisse der türkischen Sprache eröffnen den Schülerinnen und Schülern Perspektiven im Hinblick auf Praktika, Ausbildung, Studium und Beruf in der Türkei, gleichzeitig aber auch Chancen für soziales und berufliches Engagement innerhalb Deutschlands, und zwar in Bereichen, in denen Türkischkenntnisse eine durchaus wichtige Rolle spielen können, wie zum Beispiel in Lehrberufen, sozialen und medizinischen Berufen. Dies ist ein Beitrag zur beruflichen Orientierung der Heranwachsenden. Im Hinblick auf die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen Deutschland und der Türkei können Türkischkenntnisse von großem Nutzen sein. Die Möglichkeit einer beruflichen Orientierung im türkischen Sprachraum stellt einen weiteren Mehrwert des Türkischunterrichts dar.

- **Medienbildung (MB)**

Der Konsum moderner Medien und die Nutzung der entsprechenden Technologien ist inzwischen in allen gesellschaftlichen Schichten der Türkei weit verbreitet und gehört zum Alltag. Die Beschäftigung mit der besonderen Rolle, die traditionelle und moderne Medien in der Türkei einnehmen, trägt in besonderem Maße zur Medienbildung ein. Die Schülerinnen und Schüler werden im Türkischunterricht – insbesondere im Rahmen der Text- und Medienkompetenz – zu einem sinnvollen, reflektierten, selbstbestimmten und verantwortungsbewussten Umgang mit Medien geschult und sind sich der Bedeutung des Datenschutzes bewusst. Zudem werden sie zu einem kritischen Umgang mit offiziellen und oppositionellen Medien angeleitet.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Die unterschiedlichen Rollen, die die Türkei und Deutschland im Globalisierungsprozess einnehmen, regen zum Nachdenken über globale Vernetzung und das eigene Konsumverhalten an und bilden damit einen wertvollen Beitrag zur Verbraucherbildung.

1.4 Didaktische Hinweise

Der kommunikative Ansatz des schulischen Fremdsprachenlernens verlangt, dass der Unterricht überwiegend in der Fremdsprache stattfindet und eine Vielzahl authentischer Begegnungen in der Fremdsprache ermöglicht, zum Beispiel durch den Einsatz authentischer, auch medial vermittelter Texte. Die Begegnung mit der türkischen Sprache an außerschulischen Lernorten ist – wo immer möglich – zu fördern, damit die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit erhalten, der Lebenswirklichkeit in der Türkei unmittelbar zu begegnen, zum Beispiel durch Austauschmaßnahmen, Schülerbegegnungen oder andere Begegnungen mit Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern.

Der Bildungsplan für das Fach Türkisch als spät beginnende Fremdsprache ist ausdrücklich darauf ausgerichtet, Türkisch als Fremdsprache im eigentlichen Sinne zu unterrichten. Es ist jedoch davon auszugehen, dass in der Schulpraxis ein erhöhter Anteil von Schülerinnen und Schülern mit türkischen Sprachkenntnissen am Unterricht teilnehmen wird. Dieser bereichernde Umstand sollte sowohl für die betreffenden Schülerinnen und Schüler selbst als auch für ihre Mitschülerinnen und -schüler gewinnbringend genutzt werden, indem Methoden der Binnendifferenzierung und des PeerTeaching eingesetzt werden.

Der methodische Ansatz der Aufgabenorientierung wird der Komplexität der kommunikativen Handlungsfähigkeit und dem kompetenzorientierten Ansatz in hohem Maße gerecht, da er es einerseits ermöglicht, die für die Aufgabenerfüllung erforderlichen Teilkompetenzen isoliert zu üben, und andererseits von den Schülerinnen und Schülern verlangt, diese Teilkompetenzen zielgerichtet in einem komplexen Zusammenspiel anzuwenden.

Die Förderung des Leseverstehens und des Hör-/Sehverstehens ist vom ersten Lernjahr an von großer Bedeutung. Empfehlenswert ist von Beginn an die Lektüre von authentischer und didaktisierter Literatur.

Was die produktiven Kompetenzen betrifft, so ist die mündliche Sprachkompetenz ebenso zu fördern wie die schriftliche Ausdrucksfähigkeit.

Rezeptive und produktive Kompetenzen verbinden sich im Bereich der Sprachmittlung, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, in interkulturellen Situationen Verständigung möglich zu machen.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Sprachbewusstheit

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die sprachlichen Mittel des Türkischen zunehmend bewusst und vergleichen ausgewählte Phänomene mit ihrer Erstsprache und/oder anderen Sprachen. Sie nutzen vertraute Ausdrucksmittel des Türkischen zunehmend bewusst, setzen dabei Stil, Register sowie kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs, zum Beispiel Formen der Höflichkeit, zunehmend sensibel ein und gestalten auch interkulturelle Kommunikationssituationen weitgehend sicher. Ihrem Gegenüber begegnen sie respektvoll und tolerant, unabhängig davon, ob dessen Identität anders geprägt ist als ihre eigene.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sprachliche Kommunikationsprobleme wahr und sind in der Lage, einfache Kompensationsstrategien anzuwenden. Darüber hinaus reflektieren sie in Ansätzen die Rolle und Verwendung von Sprachen in der Welt.

2.2 Sprachlernkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können das eigene Sprachenlernen zunehmend selbstständig analysieren und gestalten. Dabei greifen sie auf ihr mehrsprachiges Wissen (Erstsprache, gegebenenfalls Zweitsprache, Fremdsprachen) und auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurück, zum Beispiel indem sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachen reflektieren und für ihr Sprachenlernen zunehmend bewusst einsetzen.

Zur Erweiterung ihrer sprachlichen Kompetenzen nutzen sie vielfältige – direkte, medial vermittelte, simulierte und authentische – Begegnungen in der Fremdsprache, auch an außerschulischen Lernorten. Sie verfügen über ein angemessenes Repertoire an sprachbezogenen Lernmethoden und Strategien, die sie ebenso wie digitale Hilfsmittel zielgerichtet und weitgehend eigenständig anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler schätzen alters- und niveauangemessen ihre Sprachlernprozesse und -ergebnisse ein und ziehen Konsequenzen für ihr sprachliches Handeln und die Gestaltung weiterer Lernschritte.

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 11/12/13

3.1.1 Soziokulturelles Orientierungswissen / Themen

Die Schülerinnen und Schüler können	
die erworbenen sprachlichen, medialen und interkulturellen Kompetenzen in folgenden Themenbereichen anwenden:	
(1) Individuum und Gesellschaft – Lebenswelten in der Türkei im Vergleich zur eigenen Lebenswelt (zum Beispiel Schule, Studium, Freunde, Freizeitverhalten, Kommunikation) – Suche nach der eigenen Identität (Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne, Inter- und Intrakulturalität) – Chancen und Herausforderungen der Mediengesellschaft – Migrationsbewegungen (aktuelle Aus- und Rückwanderergesellschaft, Binnenmigration) – Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter aus der Türkei: Darstellung in den Medien und ihre Rezeption – <i>Haymatloz</i>: Jüdisches Exil in der Türkei	
I	3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz (1)
F	ETH 3.1.1 Ich und Andere
F	ETH 3.2.1 Lebensaufgaben und Selbstbestimmung
F	GK 3.1.1.1 Familie und Gesellschaft
F	GK 3.1.1.2 Zuwanderung nach Deutschland
L	BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
L	BO Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege
L	BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt
L	MB Information und Wissen; Kommunikation und Kooperation
L	PG Wahrnehmung und Empfindung
L	VB Bedürfnisse und Wünsche
(2) Kulturelle Identität – Umgang mit soziokultureller Vielfalt in der Türkei an den Beispielen Istanbuls und Mardins – Bedeutende Städte der Türkei und ihre Sehenswürdigkeiten (unter anderem Istanbul) – Bedeutung der Religion in der Gesellschaft – Sprachvarietät – Traditionen und Feste	
I	3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz
I	3.1.3 Funktionale kommunikative Kompetenz
I	3.1.4 Text- und Medienkompetenz
F	ETH 3.2.5 Glauben und Ethos
F	G 3.1.4 Von der Spätantike ins europäische Mittelalter – neue Religionen, neue Reiche
F	G 3.2.2 Wende zur Neuzeit – neue Welten, neue Horizonte, neue Gewalt
F	G 3.2.6 Imperialismus und Erster Weltkrieg – europäisches Machtstreben und Epochenwende
F	G 3.3.6 Osmanisches Reich und Türkei – vom islamischen Imperium zum säkularen Nationalstaat (*)
L	BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung

Die Schülerinnen und Schüler können

(3) Herausforderungen der Gegenwart

- grundlegende historische, politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und geographische Kenntnisse der Türkei
- Umgang mit der jüngeren politischen Vergangenheit (türkische Geschichtsthese)
- Aktuelle Themen und Ereignisse
- Verbindungen zwischen der Türkei, der EU und Deutschland
- Herausforderungen und Chancen: Türkeistämmige in Europa
- Nachhaltiges Wirtschaften und Leben: Konsum- und Lebensstil, Tourismus, Ökonomie, Ökologie

I	3.1.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz
I	3.1.3	Funktionale kommunikative Kompetenz
I	3.1.4	Text- und Medienkompetenz
F	G	3.3.3 Fremde Räume? Ehemalige Imperien und ihre gegenwärtigen Herausforderungen in historischer Perspektive (*)
F	G	3.3.7 Ehemalige Imperien und die Europäische Integration im Vergleich (*)
F	GEO	3.1.3.1 Lebensraum Stadt
L	BNE	Bedeutung und Gefährdungen einer nachhaltigen Entwicklung; Demokratiefähigkeit; Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung; Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen
L	BO	Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege
L	BTV	Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
L	MB	Information und Wissen
L	PG	Mobbing und Gewalt
L	VB	Alltagskonsum; Medien als Einflussfaktoren

(4) Fiktion und Realität

- literarische Werke (zum Beispiel Lieder, Gedichte, Kurzgeschichten)
- Lektüre mindestens einer (authentischen oder didaktisierten) Ganzschrift oder Auszüge daraus (moderne Schriftsteller ab 1960, unter anderem Yaşar Kemal und Aziz Nesin)
- Bilder, Fotografien, Filme, Filmausschnitte, Kurzfilme

I	3.1.2	Interkulturelle kommunikative Kompetenz
I	3.1.3.1	Hör-/Hörsehverstehen
I	3.1.3.2	Leseverstehen
I	3.1.4	Text- und Medienkompetenz
F	BK	(Bildende Kunst)
F	E1	3.4.1 Soziokulturelles Orientierungswissen /Themen
L	BTV	Formen von Vorurteilen, Stereotypen, Klischees; Wertorientiertes Handeln
L	MB	Medienanalyse; Mediengesellschaft
L	PG	Wahrnehmung und Empfindung
L	VB	Medien als Einflussfaktoren

3.1.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können in vertrauten direkten und medial vermittelten interkulturellen Situationen aufgrund ihres soziokulturellen Orientierungswissens angemessen handeln.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) ihr soziokulturelles Orientierungswissen über die Zielkultur in vertrauten Situationen (zum Beispiel Alltag, Bildung, Berufswelt, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, literarische Themen) anwenden	
L BNE	Werte und Normen in Entscheidungssituationen
L BO	Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege
L BTV	Personale und gesellschaftliche Vielfalt
L VB	Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche
(2) auf die Konventionen der Zielkultur sicher reagieren (zum Beispiel der Umgang mit dem anderen Geschlecht oder mit Menschen anderer Generationen, das Benehmen im öffentlichen Raum, Tischkultur) und diese mit denen ihrer eigenen Kultur in Beziehung setzen	
(3) die ihnen zur Verfügung stehenden kommunikativen Mittel in interkulturellen Kommunikationssituationen sicher und reflektiert einsetzen	
(4) Stereotypen erkennen und zu ihrem eigenen Verhalten und dem anderer in Beziehung setzen	
L BNE	Werte und Normen in Entscheidungssituationen
L BTV	Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
L PG	Körper und Hygiene
(5) vor dem zielkulturellen Hintergrund einen Perspektivwechsel vollziehen und reflektieren	
(6) die Bedeutung nonverbaler Kommunikation (Gestik und Mimik) erkennen und deren besondere Rolle in der Zielsprache erkennen	
(7) Missverständnisse in interkulturellen Kommunikationssituationen erklären	
L BTV	Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
Strategien und Methoden	
(8) Interkulturelle Missverständnisse erkennen und zunehmend selbstständig klären	
P 2.1	Sprachbewusstheit
F D	3.3.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion
L BTV	Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung; Wertorientiertes Handeln

3.1.3 Funktionale kommunikative Kompetenz

3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können authentische Hör- und Hörsehtexte zu vertrauten Themen verstehen, sofern sie weitestgehend der Standardsprache entsprechen.

Sie verfügen über ein umfangreiches Repertoire an Erschließungsstrategien.

Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Informationsdichte, (fehlende) Redundanzen und Kohärenz, Textlänge, Abstraktionsgrad, Grad der Explizitheit, Diskursstruktur, Wortschatz, kulturspezifische Begriffe, Komplexität der Syntax, visuelle Unterstützung, Divergenz von Bild und Ton, Anzahl und Simultaneität der Sprecherinnen und Sprecher, Sprechgeschwindigkeit, Grad der Abweichung von der Standardsprache, Stimmlage und Nebengeräusche.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Hauptaussagen und Detailinformationen entsprechend der Hör-/Hörsehabsicht aus Hör-/Hörsehtexten entnehmen (Global-, Selektiv- und Detailverstehen)	
(2) die Intention und Haltung der Sprecherin oder des Sprechers gegebenenfalls erkennen	
 MB Kommunikation und Kooperation	
(3) auch aus längeren und komplexeren Redebeiträgen zu vertrauten Themen relevante Informationen entnehmen, sofern diese klar strukturiert und artikuliert sind	
(4) Gesehene und Gehörte Informationen selbstständig zueinander und zu ihrem Weltwissen in Beziehung setzen	
 BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung	
Strategien und Methoden	
(5) ihr Weltwissen zur Erschließung des Hör-/Hörsehtextes zielführend einsetzen	
(6) geeignete Erschließungsstrategien entsprechend der Hör-/Hörsehabsicht gezielt und selbstständig einsetzen (zum Beispiel Weltwissen aktivieren, Top-down- und Bottom-up-Prozesse kombinieren, Wortfelder identifizieren, Mitschreibetechniken anwenden)	
 2.2 Sprachlernkompetenz	
 MB Information und Wissen; Kommunikation und Kooperation	
 PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung	

3.1.3.2 Leseverstehen

Die Schülerinnen und Schüler können vertraute Texte zu allgemeinen Themen verstehen und diese bezüglich ihrer Gattung einordnen.

Sie verfügen über ein Repertoire an Texterschließungsstrategien.

Für den Schwierigkeitsgrad von Texten sind folgende Faktoren von Bedeutung: Vertrautheit mit dem Thema und der Textsorte, Informationsdichte, Wortschatz und Komplexität der Syntax, kulturspezifische Begriffe und visuelle Unterstützung.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) die Hauptaussagen und Einzelinformationen aus Texten zu allgemeinen Themen erkennen und Detailinformationen erschließen (Global-, Selektiv-, und Detailverstehen)	
(2) explizite und implizite Aussagen von Texten analysieren	
(3) die inhaltliche Struktur von Texten herausarbeiten	
(4) mindestens eine (authentische oder didaktisierte) Ganzschrift oder Auszüge daraus verstehen	
 MB Information und Wissen	
Strategien und Methoden	
(5) Lesestrategien anwenden (zum Beispiel Markierungs- und Gliederungstechniken, Überschriften, Mindmaps)	
(6) (digitale) Hilfsmittel adäquat nutzen	
 2.2 Sprachlernkompetenz	
 3.1.4 Text- und Medienkompetenz	
 3.1.3.6 Sprachmittlung	
 3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz	
 3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik	
 MB Information und Wissen; Kommunikation und Kooperation	
 PG Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung	

3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen

Die Schülerinnen und Schüler können sich zunehmend flüssig, sprachlich korrekt und adressatengerecht sowie situationsangemessen an Gesprächen und Diskussionen über vertraute – persönlich und gesellschaftlich relevante – Themen beteiligen.

Sie verfügen über Strategien, um in Sprechsituationen angemessen zu interagieren.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) Diskussionen und Gespräche zu vertrauten Themen beginnen, fortführen und beenden
(2) sich mit ihrer Gesprächspartnerin oder ihrem Gesprächspartner zielführend austauschen
(3) in Gesprächen und Diskussionen Stellung beziehen

Die Schülerinnen und Schüler können	
(4) in Diskussionen über vertraute Themen eine vorgegebene Perspektive einnehmen und zunehmend selbstständig aus dieser heraus Argumente formulieren (zum Beispiel in Rollenspielen, in szenischen Verfahren)	
L BNE	Demokratiefähigkeit; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen
L BTV	Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Konfliktbewältigung und Interessenausgleich; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
Strategien und Methoden	
(5) kommunikative Strategien anwenden (zum Beispiel Gespräche auf verschiedene Weise eröffnen, fortführen, aufrechterhalten und beenden, aktives Zuhören signalisieren)	
(6) mit Missverständnissen angemessen umgehen (Strategien wie zum Beispiel Nachfragen, Beispiele hinzufügen, Gestik und Mimik einsetzen, Denkpausen schaffen)	
(7) bei fehlenden sprachlichen Mitteln kompensatorische Strategien wie Umschreibungen, Gestik, Mimik einsetzen	
P 2.1	Sprachbewusstheit
P 2.2	Sprachlernkompetenz
I 3.1.3.1	Hör-/Hörsehverstehen
I 3.1.3.6	Sprachmittlung
I 3.1.3.7	Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz
I 3.1.3.8	Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
I 3.1.3.9	Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation
L BNE	Demokratiefähigkeit; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
L BTV	Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
L PG	Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung

3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können strukturierte Darstellungen zu vertrauten Themen geben. Sie verfügen über Vortrags- und Präsentationsstrategien, um eigene mündliche Textproduktionen adressatengerecht vorzutragen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Sachverhalte zu vertrauten Themen (zum Beispiel historische Ereignisse, gesellschaftliche Gegebenheiten) darstellen und gegebenenfalls kommentieren	
(2) flüssig über eigene Erfahrungen berichten und Ansichten, Pläne und Handlungen darlegen, dabei Alternativen entwickeln und gegebenenfalls Zusammenhänge erstellen	
(3) spontan zu vertrauten Themen in längeren Wortbeiträgen Stellung beziehen und auf Nachfragen sicher reagieren	
L BNE	Demokratiefähigkeit; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
L BTV	Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
L PG	Wahrnehmung und Empfindung

Die Schülerinnen und Schüler können	
(4) Gelesenes, Gesehenes und Gehörtes sachgerecht zusammenfassen	
(5) kurze literarische und nichtliterarische Texte (zum Beispiel Lieder, Sprichwörter, Werbeslogans) vorstellen, wiedergeben und kommentieren	
(6) mithilfe medialer Unterstützung gesellschaftliche Themen und Problemfelder angemessen präsentieren	
L BNE	Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
L MB	Medienanalyse; Produktion und Präsentation
Strategien und Methoden	
(7) Methoden zur Ideenfindung und Strukturierung von Präsentationen unter Zuhilfenahme von Stichwörtern, Mindmaps, Recherchetechniken und anderem anwenden	
(8) Vortrags- und Präsentationsstrategien (zum Beispiel Blickkontakt, Stimme, Mimik, Gestik, mediale Unterstützung) einsetzen	
(9) bei Ausdrucksschwierigkeiten Umschreibungs- und Korrekturtechniken anwenden	
(10) mediale Unterstützung zielgerichtet und adressatengerecht einsetzen	
P 2.1	Sprachbewusstheit
I 3.1.4	Text- und Medienkompetenz
I 3.1.3.6	Sprachmittlung
I 3.1.3.7	Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz
I 3.1.3.8	Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
I 3.1.3.9	Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation
F D	3.3.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion
L MB	Produktion und Präsentation
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.1.3.5 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen textsortenadäquat und adressatengerecht verfassen. Sie verfügen über vielfältige Strategien zur Steuerung des Schreibprozesses.

Die Schülerinnen und Schüler können
(1) Texte korrekt abschreiben
(2) Texte strukturiert zusammenfassen
(3) Notizen und Mitteilungen zu Texten zielorientiert und kohärent verfassen
(4) ausführliche Berichte und Beschreibungen selbstständig verfassen
(5) eigene und fremde Wünsche, Pläne, Vorstellungen und Meinungen zusammenhängend darstellen und begründen
(6) nicht zu komplexe literarische und nichtliterarische Textvorlagen umgestalten (zum Beispiel die Perspektive wechseln)

Die Schülerinnen und Schüler können	
(7) formelle und persönliche Korrespondenz verfassen (zum Beispiel formeller Brief, E-Mail, Blogeintrag, Chatbeitrag, Kurznachricht, Anfrage, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, persönlicher Brief)	
(8) auf der Basis von Impulsen (Stichwörter, Bilder, Lieder, Videoclips, Karikaturen) kreative Texte gestalten und verfassen	
L BNE	Demokratiefähigkeit; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
L BTV	Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Selbstfindung und Akzeptanz anderer Lebensformen
L MB	Kommunikation und Kooperation
L PG	Wahrnehmung und Empfindung
L VB	Alltagskonsum; Bedürfnisse und Wünsche
Strategien und Methoden	
(9) Schreibprozesse selbstständig planen, umsetzen und überarbeiten	
(10) Kompensations- und Korrekturstrategien anwenden	
(11) (digitale) Hilfsmittel adäquat nutzen	
P 2.1	Sprachbewusstheit
P 2.2	Sprachlernkompetenz
I 3.1.3.2	Leseverstehen
I 3.1.4	Text- und Medienkompetenz
I 3.1.3.7	Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz
I 3.1.3.8	Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
F BK	3.3.1 Bild
F D	3.3.1 Texte und andere Medien
L BNE	Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
L BO	Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale
L MB	Kommunikation und Kooperation
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.1.3.6 Sprachmittlung

Die Schülerinnen und Schüler können ausgewählte Inhalte verschiedener Texte und sprachlicher Ausführungen zu vertrauten Themen sinngemäß mündlich und schriftlich adressatengerecht in die jeweils andere Sprache übertragen.

Hierzu nutzen sie grundlegende Strategien der funktionalen kommunikativen Kompetenzen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) in interkulturellen Situationen Inhalte und Absichten adressatengerecht in der jeweils anderen Sprache wiedergeben und gegebenenfalls auf Nachfragen reagieren	
(2) Inhalte bei ihnen vertrauten Themen adressatengerecht und situationsangemessen mündlich oder schriftlich in der jeweils anderen Sprache zusammenfassen	
L BNE	Werte und Normen in Entscheidungssituationen
L BTV	Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs; Personale und gesellschaftliche Vielfalt; Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung
L PG	Sicherheit und Unfallschutz

Die Schülerinnen und Schüler können	
(3) bei Bedarf kurze Textauszüge sinngemäß übertragen und gegebenenfalls übersetzen (zum Beispiel Titel, Überschriften, Liedtexte, Zitate)	
(4) die für das interkulturelle Verstehen erforderlichen Grundlagen in ihrer eigenen Sprache erklären	
L BTV	Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
L PG	Sicherheit und Unfallschutz
Strategien und Methoden	
(5) Kompensationsstrategien anwenden (zum Beispiel Einsatz von Gestik und Mimik, Nachfragen oder auf Nachfragen eingehen, Einsatz von automatisierten Redewendungen, Rückgriff auf Internationalismen)	
(6) bei der Übertragung von Informationen selbstständig Hilfsmittel einsetzen (zum Beispiel (digitale) Wörterbücher, Suchmaschinen)	
P 2.1	Sprachbewusstheit
P 2.2	Sprachlernkompetenz
I 3.1.3.1	Hör-/Hörsehverstehen
I 3.1.3.2	Leseverstehen
I 3.1.3.4	Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen
I 3.1.3.5	Schreiben
I 3.1.4	Text- und Medienkompetenz
I 3.1.3.3	Sprechen – an Gesprächen teilnehmen
I 3.1.3.7	Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz
I 3.1.3.8	Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
I 3.1.3.9	Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation
F D	3.3.1.3 Medien
F D	3.3.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion
F E1	3.3.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz
F E1	3.3.3.6 Sprachmittlung
F F2	3.3.2 Interkulturelle kommunikative Kompetenz
F F2	3.3.3.6 Sprachmittlung
L BTV	Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
L PG	Selbstregulation und Lernen; Wahrnehmung und Empfindung

3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über ein Repertoire an lexikalischen Einheiten, das es ihnen ermöglicht, zu vertrauten Themen verständlich und weitgehend korrekt zu kommunizieren. Sie verfügen über Strategien zur Erschließung und Vernetzung lexikalischer Einheiten.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) einen allgemeinen und themenspezifischen Wortschatz entsprechend der Situation und Intention weitgehend korrekt einsetzen	
(2) durch Kenntnis von Wortbildungspräfixen und -suffixen auch unbekannten Wortschatz erschließen und produktiv anwenden (zum Beispiel <i>-li</i> , <i>-siz</i> , <i>-ci</i> , <i>-lik</i> , <i>-li</i> (Herkunftsbezeichnung))	
(3) differenzierte Wortbildungsregeln korrekt anwenden (zum Beispiel Konsonantenassimilation und -erweichung)	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(4) kulturell bedingte idiomatische Wendungen erkennen und erklären	
(5) ein angemessenes Repertoire idiomatischer Wendungen einsetzen	
L PG	Selbstregulation und Lernen
Strategien und Methoden	
(6) Verfahren zum Memorieren, Dokumentieren und Strukturieren von lexikalischen Einheiten selbstständig anwenden (zum Beispiel Wortfeld, Wortfamilie, Mindmap, Visualisierung, (digitale) Vokabeltrainer)	
(7) neue lexikalische Einheiten selbstständig erschließen (Rückgriff auf den Kontext, Textsorten, Illustrationen, Wortbildungsregeln (Präfixe und Suffixe))	
(8) Wortschatzlücken durch Umschreibungsstrategien selbstständig füllen (zum Beispiel Synonyme, Antonyme, Beispiele, Vergleiche, Gestik, Mimik)	
(9) (digitale) Hilfsmittel adäquat nutzen	
P 2.1	Sprachbewusstheit
P 2.2	Sprachlernkompetenz
I 3.1.3.2	Leseverstehen
I 3.1.4	Text- und Medienkompetenz
I 3.1.3.8	Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
I 3.1.3.9	Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation
F D	3.3.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler können ein ihnen vertrautes Repertoire der grundlegenden grammatischen Strukturen für die Realisierung ihrer kommunikativen Absicht anwenden und kennen den stark agglutinierenden Charakter des Türkischen.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) Personen, Sachen, Tätigkeiten benennen und beschreiben	
– Singular und Plural	
– Pronomen (Personal-, Demonstrativ-, Interrogativ-, Possessiv-, Indefinitpronomen)	
– Personalsuffixe	
– Possessivsuffixe	
– Genitiv, Akkusativ	
– Adjektive	
– Existenzpartikel (<i>var/yok</i>)	
– Postpositionen (unter anderem <i>için, ile, gibi, kadar, önce, evvel, sonra, beri, başka, dolayı, itibaren, doğru, göre, karşı, rağmen</i>)	
– Ortspronomina	
– das Kopulasuffix <i>-dir</i>	
– Partizipien	
– Verneinung von Nominalsätzen (<i>değil</i>)	

Die Schülerinnen und Schüler können	
(2) die Prinzipien der großen und kleinen Vokalharmonie anwenden	
(3) Ort und Zeit beschreiben	
– Lokativ	
– Ablativ	
– Dativ	
– Adverbien	
– Adverbiale	
(4) Quantifikatoren verwenden	
– Kardinalzahlen	
– Ordinalzahlen	
– Distributivzahlen	
– Bruch-, Prozent- und Dezimalzahlen	
– Mengenangaben	
(5) sich über Gegenwärtiges, Vergangenes und Zukünftiges äußern	
– alle Tempora	
– Verbalsätze und ihre Verneinung (Stammerweiterung <i>-me</i>)	
(6) Wünsche, Notwendigkeiten, Aufforderungen und Bedingungen darstellen	
– Verbalnomen (Kurzinfinitiv, <i>-dik</i> , <i>-(y)ecek</i> , <i>-me</i>)	
– Imperativ	
– Optativ <i>-(y)eyim/- (y)elim</i>	
– Notwendigkeitsform <i>-meli</i>	
– Bedingungssätze	
– das Possibilitivsuffix <i>-(y)ebil</i> und das Impossibilitivsuffix <i>-(y)eme</i>	
 BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung; Werte und Normen in Entscheidungssituationen	
 VB Bedürfnisse und Wünsche	
(7) Fragen zu Personen, Sachverhalten, Geschehnissen, Ort und Zeit formulieren	
– Fragepartikel <i>mi</i>	
 MB Kommunikation und Kooperation	
(8) Beziehungen zwischen Personen und Handlungen beschreiben	
– Aktiv/Passiv	
– Reziproksuffix (<i>-iş</i>)	
– Kausativsuffixe (<i>-dir</i> , <i>-t</i> , <i>-ir</i> , <i>-er</i>)	
– Reflexivsuffix (<i>-(i)n</i>)	
(9) Vergleiche zwischen Personen und Handlungen formulieren	
– Positiv (<i>gibi</i> , <i>kadar</i>)	
– Komparativ (<i>-den daha</i>)	
– Superlativ (<i>en</i>)	
(10) Ereignisse in ihrer zeitlichen Beziehung zueinander ausdrücken	
– Gerundialkonstruktionen (unter anderem <i>-(y)erek</i> , <i>-(y)ince</i> , <i>-(y)ip</i>)	

Die Schülerinnen und Schüler können	
Strategien und Methoden	
(11) Strategien zur Selbstkorrektur einsetzen	
(12) (digitale) Hilfsmittel adäquat einsetzen	
P 2.1	Sprachbewusstheit
P 2.2	Sprachlernkompetenz
I 3.1.3.1	Hör-/Hörsehverstehen
I 3.1.3.2	Leseverstehen
I 3.1.3.5	Schreiben
I 3.1.3.6	Sprachmittlung
I 3.1.3.7	Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz
F D	3.3.2 Sprachgebrauch und Sprachreflexion
L MB	Information und Wissen
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation

Die Schülerinnen und Schüler können die Aussprache- und Intonationsmuster des modernen Standardtürkisch verwenden.

Sie verfügen über Strategien der Selbstkorrektur.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) die spezifischen Aussprache- und Intonationsmuster anwenden	
(2) typische Laute der türkischen Sprache und ihre grafische Umsetzung identifizieren und die Laute korrekt aussprechen (c, ç, ğ, h, ı, j, r, ş, v, y, z)	
(3) sich ähnelnde Laute unterscheiden und korrekt aussprechen, wobei sie sich über eventuelle Missdeutungen bei inkorrekt Aussprache bewusst sind	
Strategien und Methoden	
(4) (digitale) Medien und das Gespräch mit Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern zur Festigung und Selbstkorrektur der Aussprache nutzen	
P 2.1	Sprachbewusstheit
P 2.2	Sprachlernkompetenz
I 3.1.3.1	Hör-/Hörsehverstehen
I 3.1.3.4	Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen
I 3.1.3.3	Sprechen – an Gesprächen teilnehmen
L BTV	Konfliktbewältigung und Interessenausgleich
L PG	Selbstregulation und Lernen

3.1.4 Text- und Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler können Texte in ihrem kulturellen Kontext deuten und zu anderen kulturellen Kontexten in Beziehung setzen. Sie wenden Strategien der Textanalyse und Textproduktion selbstständig an.

Sie nutzen die verschiedenen Medien der Informationsverarbeitung und -verbreitung kritisch.

Die Schülerinnen und Schüler können	
(1) didaktisierte und authentische – auch medial vermittelte – Texte verstehen und schriftlich oder mündlich zusammenfassen	
(2) nichtliterarische und literarische Texte angeleitet analysieren, interpretieren und die gewonnen Aussagen am Text belegen	
(3) Beiträge in unterschiedlichen Medien (zum Beispiel Zeitungen, Zeitschriften, Fernsehen, Musikvideos) aufgabenbezogen analysieren und mithilfe (bereitgestellter) Materialien in ihrem geschichtlichen, gesellschaftlichen und gegebenenfalls medialen Kontext interpretieren	
 BNE Demokratiefähigkeit; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung  MB Information und Wissen	
(4) die rezipierten Informationen und Sachverhalte verschiedener Medien gestalterisch interpretieren (zum Beispiel Perspektivwechsel, darstellendes Spiel, gestaltendes Lesen) und umgestalten	
(5) die erschlossenen Inhalte in ihrem kulturellen Zusammenhang kritisch bewerten und dazu Stellung beziehen	
 BNE Demokratiefähigkeit; Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung  BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt  MB Medienanalyse  VB Medien als Einflussfaktoren	
(6) die verschiedenen Medienarten bezüglich ihrer Einsetzbarkeit bewerten und nutzen	
(7) Quellen unter Beachtung urheberrechtlicher Vorgaben verwenden	
(8) die den Medien entnommenen Quellen hinsichtlich ihres Informationsgehalts, ihrer Zuverlässigkeit und ihrer intentionalen Ausrichtung kritisch bewerten	
 BNE Demokratiefähigkeit  BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt  MB Information und Wissen; Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz; Informationstechnische Grundlagen; Kommunikation und Kooperation; Medienanalyse; Mediengesellschaft  VB Medien als Einflussfaktoren	

Die Schülerinnen und Schüler können	
Strategien und Methoden	
(9) (digitale) Hilfsmittel und Techniken zum vertieften sprachlichen, inhaltlichen, textuellen und medialen Verstehen und Produzieren von Texten selbstständig anwenden	
(10) Medien zielgerichtet und zur Vorbereitung verschiedener kommunikativer Absichten (zum Beispiel Vorträge, Präsentationen, Hausarbeiten) einsetzen	
P	2.1 Sprachbewusstheit
P	2.2 Sprachlernkompetenz
I	3.1.3.1 Hör-/Hörsehverstehen
I	3.1.3.2 Leseverstehen
I	3.1.3.4 Sprechen – zusammenhängendes monologisches Sprechen
I	3.1.3.5 Schreiben
I	3.1.3.3 Sprechen – an Gesprächen teilnehmen
I	3.1.3.7 Verfügen über sprachliche Mittel: Wortschatz
I	3.1.3.8 Verfügen über sprachliche Mittel: Grammatik
I	3.1.3.9 Verfügen über sprachliche Mittel: Aussprache und Intonation
F	D 3.3.1.3 Medien
F	ETH 3.1.3 Medien und Wirklichkeiten
L	BNE Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung
L	BTV Personale und gesellschaftliche Vielfalt
L	MB Informationstechnische Grundlagen; Produktion und Präsentation
L	PG Selbstregulation und Lernen
L	VB Medien als Einflussfaktoren

4. Operatoren

In den Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen werden Operatoren (handlungsleitende Verben) verwendet. Diese sind in der vorliegenden Liste aufgeführt. Standards legen fest, welchen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler gerecht werden müssen. Daher werden Operatoren in der Regel nach drei Anforderungsbereichen (AFB) gegliedert. Die Beschreibung dieser Anforderungsbereiche entspricht den KMK-Standards für die fortgeführte Fremdsprache 2012:

- **Anforderungsbereich I** umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- **Anforderungsbereich II** umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- **Anforderungsbereich III** umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen.

Nicht in allen Fällen ist eine eindeutige Zuordnung eines Operators zu einem Anforderungsbereich möglich.

Operatoren	Beschreibung	AFB
(sich) äußern, ausdrücken	Aussagen zu einem Thema machen, Gedanken zum Ausdruck bringen, auch ungeordnet oder unvollständig	I, II
analysieren	inhaltliche und/oder sprachliche Aspekte eines Textes (zum Beispiel Strukturen, Motive, Intention) herausarbeiten und erklären	II, III
an-/verwenden, nutzen, einsetzen, beachten	sprachliche und inhaltliche Kenntnisse sowie Methoden und Lernstrategien durch Abstraktion und Transfer in anderen Kontexten nutzbar machen, Regeln und Konventionen zur Kenntnis nehmen und bewusst einhalten	II, III
(korrekt) aussprechen, schreiben, vortragen	Aussprache, Intonationsmuster und Schreibweise von Wörtern und Sätzen korrekt umsetzen	I
austauschen	sich im Gespräch gegenseitig Fragen stellen und Informationen über Sachverhalte, Meinungen, Positionen geben	I, II, III
ein Gespräch / eine Diskussion beginnen, aufrechterhalten (fortführen) und beenden	ein Gespräch / eine Diskussion unter Anwendung soziokulturellen Wissens sowie unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel (auch Floskeln und Wendungen) und Gesprächsstrategien adressatengerecht führen	III
begründen	Positionen, Auffassungen oder Urteile durch Argumente stützen oder widerlegen	II, III

Operatoren	Beschreibung	AFB
belegen	eine Deutungshypothese durch Verweis auf spezifische Textstellen nachweisen	I
(be-)nennen	Sachverhalte präzise bezeichnen, aufzählen oder auflisten	I
beschreiben	Gegenstände, Personen und Vorgänge sachlich und präzise darstellen	I, II
bewerten	Sachverhalte, Aussagen, Positionen, Maßnahmen, Lösungen auf ihre Vor- und Nachteile hin prüfen und darauf basierend zu einem begründeten Urteil gelangen	III
in Beziehung setzen	einen Sachverhalt, ein Zitat oder ein Argument aspekt- und kriterienorientiert mit einem anderen kombinieren oder in einen neuen (gegebenenfalls übergeordneten) Zusammenhang stellen	III
darstellen, darlegen	Sachverhalte, Positionen sachbezogen ausführen	II
erkennen, identifizieren	(gelernte) sprachliche oder inhaltliche Sachverhalte (auch Strukturen und Sprechintentionen) in Texten erfassen	I
erklären	Sachverhalte so darstellen, dass Zusammenhänge (wie Ursache, Folge) klar werden, auch unter Verwendung geeigneter Beispiele	II
erörtern	eine vorgegebene Problemstellung unter Abwägung von Argumenten diskutieren und zu einem begründeten Urteil kommen	III
erschließen	einen sprachlichen oder inhaltlichen Sachverhalt aus dem Kontext heraus und/oder unter Anwendung textexternen Wissens herleiten	II, III
(nach-)erzählen	Erlebtes, Erdachtes, Gehörtes oder Gelesenes mit narrativer Struktur ausführen	II, III
formulieren	Inhalte, Sachverhalte mit eigenen Worten und unter Beachtung sprachlicher Regeln zum Ausdruck bringen	I
herausarbeiten	Teilaspekte (zum Beispiel Strukturen, Leitgedanken, Strategien) aus einem Textganzen herauslösen und auf Wesentliches konzentriert darlegen	II, III
Informationen entnehmen	explizite oder implizite Aussagen in einem Text erfassen	I, II, III
interpretieren	den Sinngehalt eines Textes unter Berücksichtigung des Inhalts, des Aufbaus, der sprachlichen Mittel sowie textexterner Aspekte (zum Beispiel historischer, sozialer) erklären	III
kommentieren	einen Sachverhalt oder eine Fragestellung kritisch beleuchten beziehungsweise Anmerkungen zu einem Sachverhalt machen	III
Leerstellen füllen	fiktionale Texte sach-, textsorten- und/oder aufgabengerecht erweitern	III
nachschlagen	Informationen (lexikalische Einheiten, grammatische Phänomene, Aussprache) zur Texterschließung oder zur Textproduktion gezielt in adäquaten Nachschlagewerken auffinden und nutzbar machen	I

Operatoren	Beschreibung	AFB
eine Perspektive übernehmen	sich in eine bestimmte Person oder Rolle hineinversetzen	III
präsentieren	Sachverhalte unterschiedlicher Komplexität der Klasse oder einem Publikum vorstellen, gegebenenfalls unter Einsatz geeigneter Präsentationstechniken und -medien	III
reagieren	Äußerungen einer Gesprächspartnerin / eines Gesprächspartners angemessen verbal und/oder nonverbal begegnen	I, II, III
eine Rolle gestalten	eine Rolle sprachlich und inhaltlich erarbeiten und ausfüllen (szenische Interpretation einer Figur, ausgehend von einer Textvorlage oder einer von Schülerinnen und Schülern ausgearbeiteten Gestaltung einer Leerstelle)	III
Stellung beziehen, den eigenen Standpunkt vertreten	den eigenen Standpunkt mit geeigneten Argumenten begründet darlegen beziehungsweise in einer Diskussion verteidigen	III
strukturieren	nach vorgegebenen oder eigenen Kriterien ordnen	II
überarbeiten	einen Text anhand bekannter Kriterien und Regeln auf seine Richtigkeit und/oder auf seine stilistische Qualität hin prüfen und gegebenenfalls verbessern	II
übersetzen	Sachverhalte in einer anderen Sprache präzise wiedergeben	II
übertragen	Inhalte von Texten sach-, adressaten- und situationsgerecht zusammenfassen und sinngemäß in der jeweils anderen Sprache wiedergeben	II
einen Text umgestalten	einen Text textsortengerecht umschreiben (zum Beispiel anderer Schluss) oder in eine andere Textsorte überführen	III
einen Text verfassen	einen Text unter Anwendung der erforderlichen Textsortenmerkmale schreiben (zum Beispiel innerer Monolog, Tagebucheintrag, Brief)	III
vergleichen	Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Sachverhalten, Standpunkten und Personen feststellen und Schlüsse ziehen	II, III
versprachlichen	diskontinuierliche Texte, Bilder und Bildsequenzen unter Verwendung angemessener Redemittel präzise und sachbezogen in kontinuierliche Texte übertragen	III
(global, detailliert, selektiv) verstehen	einem Text – je nach Lese- oder Hörabsicht – Informationen entnehmen, die aus dem Textganzen, aus für das Textverständnis relevanten Details oder aus ausgewählten Einzeltextstellen hervorgehen	I
wiedergeben	Textinhalte mit eigenen Worten ausführen	I
zuordnen, unterscheiden	einzelne Inhalte (zum Beispiel Laute) einer vorgegebenen Kategorie zuweisen	I
zusammenfassen	Texte beziehungsweise einzelne Textaspekte sachbezogen, strukturiert und auf das Wesentliche begrenzt wiedergeben	II

5. Anhang

5.1 Verweise

Der Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen basiert auf dem Bildungsplan des Gymnasiums. Im vorliegenden Plan sind sämtliche Kompetenzformulierungen und Verweise unverändert aus den Gymnasialplänen übernommen. Verweise auf andere Fächer („F-Verweise“) richten sich daher auf die Kompetenzen in den Fachplänen des Gymnasiums. Verweise auf Fächer, die nur am Gymnasium erteilt werden, haben für diesen Bildungsplan keine Bedeutung.

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)	
P I F L	

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „BNT“ für „Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)“):

(2) anhand von einfachen Versuchen zwei Wetterelemente analysieren (zum Beispiel Niederschlag, Temperatur)	
P 2.5	Methodenkompetenz 3
I 3.1.2.2	Klimazonen Europas
F BNT	3.1.1 Denk- und Arbeitsweisen der Naturwissenschaften und der Technik
L MB	Produktion und Präsentation

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Geographie 3.1.2.1 „Grundlagen von Wetter und Klima“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können		Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (zum Beispiel Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)		
L	←	... die Teilkompetenz (1)
(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen		
(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (zum Beispiel Kompromiss, Mediation, Konsens)		
L	←	... die Teilkompetenzen (2) und (3)
P I	←	... alle Teilkompetenzen der Tabelle

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen

Abkürzung	Fach
ASTRO	Astronomie – Wahlfach in der Oberstufe
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach
CH	Chemie
CHIN4	Chinesisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
D	Deutsch
DG	Darstellende Geometrie – Wahlfach in der Oberstufe
DMW	Digitale mathematische Werkzeuge (DmW) – Wahlfach in der Oberstufe
E	Englisch
ETH	Ethik
F	Französisch
F4	Französisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
G	Geschichte
GEO	Geographie
GEOL	Geologie – Wahlfach in der Oberstufe
GK	Gemeinschaftskunde
GR4	Griechisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe

Abkürzung	Fach
HEBR4	Hebräisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
ITAL4	Italienisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
JAP4	Japanisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
L4	Latein als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
LIT	Literatur – Wahlfach in der Oberstufe
LUT	Literatur und Theater
M	Mathematik
MUS	Musik
MUSPROFIL	Musik – Profilfach
NWT	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profilfach
PH	Physik
PHIL	Philosophie – Wahlfach in der Oberstufe
PORT4	Portugiesisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
PSY	Psychologie – Wahlfach in der Oberstufe
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
RU4	Russisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
SPA3	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profilfach
SPA4	Spanisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profilfach
TUERK4	Türkisch als spät beginnende Fremdsprache – Wahlfach in der Oberstufe
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)
WI	Wirtschaft

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

Kursivschreibung

Fremdsprachliche Ausdrücke sind in den Fachplänen der modernen Fremdsprachen kursiv gesetzt.

5.5 Glossar

Im Glossar werden fachspezifische Begriffe erläutert.

Begriff	Erläuterung
adressatengerecht	dem jeweiligen Kommunikationspartner (interkulturell) angemessen
Alltagsthemen (Themen allgemein, komplex, vertraut, vorbereitet)	Themen, die im Alltag von Bedeutung sind, zum Beispiel Familie, Freunde, Schule, Freizeit, Lebensraum

Begriff	Erläuterung
angeleitet	Der Arbeitsprozess wird von der Lehrkraft in bewältigbare Arbeitsschritte mit angemessenen und differenzierten Hilfestellungen aufgeteilt, vorstrukturiert und (eng) begleitet. Der Prozess wird den Schülerinnen und Schülern im Idealfall bewusst gemacht.
aufgabengestützt	Die Aufgabe strukturiert den Arbeitsprozess der Lernenden, das heißt, sie müssen mit dem Aufgabenformat vertraut sein, um diese (selbstständig) bewältigen zu können (zum Beispiel die Operatoren kennen).
Hilfestellung, mit	Der Arbeitsprozess der Schülerinnen und Schüler wird durch die Lehrkraft mit Unterstützungsmaterial begleitet.
Texte	Es wird von einem weiten Textbegriff ausgegangen. Zu diesem Textbegriff gehören grafische, visuelle, auditive und audiovisuelle Texte, die durch verschiedenste Medien transportiert werden können (zum Beispiel handschriftlich, visuell, digital, verbal, nonverbal).
– authentische Texte	Originaltexte, die für Muttersprachlerinnen und Muttersprachler aufgezeichnet oder produziert wurden
– bearbeitete Texte	Texte, bei denen die Ergebnisse des Hör-/Hörseh- oder Leseverstehens (erste Verstehensebene) gesichert wurden und eine erste inhaltliche und sprachliche Analyse (zweite Verstehensebene) erfolgt ist
– didaktisierte Texte	Texte, die speziell für Unterrichtssituationen produziert oder adaptiert wurden
– diskontinuierliche Texte	Bilder und Wort-Bild-Kombinationen (zum Beispiel Broschüre, Karikatur, Diagramm, Grafik, Plakat, Schaubild, schematische Darstellungen, Webseiten, auch Abkürzungen und Symbole aus Kurzbotschaften)
– kontinuierliche Texte	fortlaufend geschriebene Texte mit sprachlich realisierter Themenentfaltung
– kreative Texte	von Schülerinnen und Schülern produzierte Texte, bei denen der persönliche Ausdruck und die Fantasie im Vordergrund stehen
– literarische Texte	fiktionale Texte, die besondere Stilmittel aufweisen (zum Beispiel Romane, Dramen, Gedichte, Filme)
Themen	
– abstrakte Themen	Themen, die sich im Gedanklichen/Theoretischen bewegen (zum Beispiel Umgang miteinander, Liebe, Freiheit, Gerechtigkeit)
– allgemeine Themen	Themen, die in der Öffentlichkeit präsent sind und diskutiert werden (zum Beispiel Wahlen, Umweltschutz, Tourismus, Medienkonsum)
– komplexe Themen	facettenreiche, vielschichtige Themen (zum Beispiel Umgang mit einer Diktatur)
– vertraute Themen	Themen, die im Unterricht oder von den Schülerinnen und Schülern selbstständig erarbeitet werden
– vorbereitete Themen	Themen, die die Schülerinnen und Schüler im Unterricht oder zu Hause vorbereiten
Varietäten einer Sprache	– nach regionalen Unterschieden (diatopische Varietäten) – nach sozialen Gruppen (diastratische Varietäten) – nach Sprechsituationen (diaphasische Varietäten)

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung, Stuttgart (www.zsl.kultus-bw.de)
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber. Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
Bezugsbedingungen	<i>Juni 2020</i> Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.

GUTE **BILDUNG**
Beste Aussichten
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT